

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2018

Stand 19.03.2018

Inhalt

Termine im Überblick	Seite	2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite	3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite	12
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite	15

Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.04.2018–30.09.2018
Beginn der Seminare	09.04.2018
Semesterauftakt	10.04.2018, 18:00 Uhr
Sommerfest	12.07.2018, 20:00 Uhr
Ende der Seminare	12.07.2018

Eignungsprüfungen B.A. 15.-17.06.2018

Vorlesungsfrei:

1. Mai	01.05.2018
Christi Himmelfahrt	10.05.2018
Pfingstmontag	21.05.2018

Lesungen der Gastdozentinnen und Gastdozenten:

Thomas Kapielski und Gerhild Steinbuch	16.05.2018
Franziska Gerstenberg und Monika Rinck	13.06.2018

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 11-13 Uhr, Raum 204

Johannes Kirsten

B323-02*

Vertiefung Formen des Szenischen

Szene – Szenenfolge – Stück

Eine Szene, eine szenische Idee, eine Figurenkonstellation, ein Konflikt – wie kommt man zu einem ganzen Stück? Oder wie schlägt man eine Schneise durch zu viel Material und schält den dramatischen Kern heraus? Das Seminar widmet sich den Grundfragen des dramatischen Schreibens und Begriffen wie: allgemeiner Stückaufbau, Dramaturgie, Handlungsentwicklung, Konflikt, Einstieg in eine Szene, Figurenentwicklung, Figurenrede usw., die anhand eigener Arbeiten, ersten Szenen, Szenengefügen, Stückentwürfen vertiefend besprochen werden. Ziel sollte das fertige Stück sein. Um direkt in die Arbeit an den eigenen Texten einzusteigen, bitte ich, mir erste Szenen, längere Szenenfolgen oder Stückentwürfe bis zum 7. April an johannes.kirsten@staatstheater-hannover.de zu schicken.

Montag 14-16 Uhr

Johannes Kirsten

B235-01*

Literaturgeschichte, Gegenwartsliteratur

Theater – Text

Sogar Gedichte werden vermutlich hier am Literaturinstitut noch häufiger gelesen als das gute alte Theaterstück. Dabei kommt man ums Lesen und Analysieren von Stücken, will man dramatisch schreiben, nicht herum. Zum einen sollen im Seminar also anhand der Lektüre aktueller Stücke Formen und Möglichkeiten dramatischen Schreibens thematisiert werden. Zum anderen aber schert sich das Theater heute nur noch zum Teil um dramatische Texte. Das Seminar will sich in einem zweiten Schritt auch

mit diesem Phänomen beschäftigen und dabei neuere theoretische Positionen zu Theater, Performance und Text diskutieren. Eine genaue Lektüreliste wird zu Beginn des Semesters verteilt.

Montag 16-18 Uhr

Monika Rinck

B235-03*

Poetik, Stilistik

Negativität und Ramsch

Negativität und Negation in experimenteller Prosa, Theorie und Gedicht, anhand von ausgewählten literarischen und theoretischen Texten, sowie im produktiven Selbstversuch.

Oft erweist sich Freiheit eher im Neinsagen als in der Affirmation. In diesem Seminar widmen wir uns der befreienden Negation, der Schwierigkeit nein zu sagen und dem Ausgeschlossenen. Das böse Wort könnte das erlösende Wort sein, die Streichung zeigt sich zuweilen als einzige Lösung. Doch beim Hantieren mit der Negativität tritt aus dem Hintergrund der Ramsch hervor oder es bleibt gar nichts mehr übrig. Was verneine ich aus guten Gründen, was lasse ich aus, wo stelle ich die Vorzeichen um? Lade ich mich parasitär an schlechten Dingen auf, oder weise ich in kritischer Absicht auf sie hin? Machen wir uns an die Arbeit der Unterscheidung.

Neben der Lektüre ausgewählter Texte (zum Beispiel von Juliana Spahr, Julia Kristeva, Sianna Ngai, Jennifer Doyle, Mara Genschel, Ellen Hinsey, Ann Carson, Marguerite Duras, Denise Riley, Emile Benveniste, Ilse Aichinger, Sema Kaygusuz, Rosmarie Waldrop, Lisa Robertson, Adriana Cavarero, Benjamin Noys, Klaus Heinrich), wird Raum bleiben zur Textbesprechung. Die Texte werden rechtzeitig in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft englische Texte zu lesen, wäre wünschenswert. Im Zweifelsfall suchen wir nach einer anderen Lösung.

Montag 18-20 Uhr

Monika Rinck

B222-04*

Techniken der Lyrik

Rückenschule

Was verneine ich, was bejahe ich im Gedicht? Woran zeigt sich meine poetische Haltung? Und wie gehe ich mit Rückenschmerzen um? Wie verhindere ich es, mit dum-

men Fragen zu kooperieren, wo sage ich nein? Es wird um Haltungen gehen, um die Mühen der Aufrechterhaltung im literarischen Betrieb, um Geistesgegenwart und Reparaturen des Bewegungsapparates. Im Gegensatz zu dem Seminar „Negativität und Ramsch“ handelt es sich bei der Rückenschule um ein ausgesprochenes Praxis-Seminar, wobei es nicht ausgeschlossen ist, weitere Texte literarischer oder theoretischer Natur zu Rate zu ziehen, falls notwendig oder gewünscht.

Dienstag 11-13 Uhr (unregelmäßige Termine, werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Cathy de Haan

B232-01*

Grundlagen filmischen Erzählens

In diesem Seminar setzen wir die im Wintersemester begonnene Entwicklung eigener Drehbücher und Treatments fort. Auch Neueinsteiger sind willkommen. Erste Erfahrung im szenischen Schreiben wären allerdings wünschenswert.

Die schreibpraktische Arbeit wird ergänzt durch eine Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Filmdramaturgie. Wobei hier neben konventionellen auch experimentelle und hybride Formate wie nicht-lineare Erzählstrukturen und Poetry Film analysieren werden.

Ende Juni/Anfang Juli werden wir eine Exkursion zu „KONTAKT“ dem Nachwuchstag der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) unternehmen. Für alle, die an einer Präsentation ihrer Stoffe dort interessiert sind, hier der Link:

<https://www.mdm-online.de/index.php?id=nachwuchstag>

Die Deadline für Einreichungen ist der 31.03.2018.

Zur Seminarvorbereitung wird empfohlen:

Katharina Bildhauer: Drehbuch reloaded: Erzählen im Kino des 21. Jahrhunderts, Konstanz 2007

Dennis Eick: Drehbuchtheorien: Eine vergleichende Analyse, Konstanz 2005

James Monaco: Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien. Reinbek bei Hamburg 2009

Rüdiger Steinmetz u. a.: Filme sehen lernen: DVD 1-3. Frankfurt am Main 2011

Dienstag 13-15 Uhr
Ulrike Draesner
B221-04*
Werkstatt Kürzere Prosaformen

Was ist eine kürzere Prosaform? Im Angloamerikanischen zählt man gern Zeichen ab: Die Novelle ist länger als die short story, die, enthält sie weniger als 1000 Wörter, als short short story daherkommt. Hierzulande spricht man im Weiteren von Kurzgeschichten, Anekdoten, Legenden, Abrissen, Nachrichten, Meldungen, Bildunterschriften. Alle Kurz- und Kürzerformen der Prosa dürfen als Monster gelten. Ungeheuerlich entwinden sie sich dem Zugriff, wobei sie sich gern wechselblütig geben. Fiktion und „Dokumentation“, Nachrichtengehalt und Erfindung, Journalistisches und narrative Formkunst werden hier immer wieder neu gemischt. Wie „dicht“ wird gebaut, wie ökonomisch Sprache gebraucht? Johann Peter Hebel ficht mit Heinrich von Kleist um die kürzere Nachricht mit höherem (Erkenntnis)Wert. Ist kürzere Prosa (gern) ein verstecktes Gedicht?

Das Seminar versteht sich als Anregung, die Kurz-Kürzer-Kürzestgattungen selbst auszuloten. Die Studierenden sind eingeladen, eigene Texte vorzulegen und diese wachsen, schrumpfen oder schweifen zu lassen. Je nach Interessen und Belegung des Seminars können auch kürzere bis längere Schreibaufgaben gestellt werden.

Referenztexte:
Kurztexte von Samuel Beckett
Robert Walser
Francis Ponge
Romane, die aus Kurzpassagen bestehen:
Max Porter, Grief is the Thing with Feathers
Maruan Paschen, Kai: Eine Internatsgeschichte

Dienstag 15-18 Uhr (14-tägig)
Josef Haslinger
B245-02** (Fortsetzung)
Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie
Exil
Gemeinsame Veranstaltung von DLL und HGB

Studierende der Literatur (DLL), der Grafik/Buchkunst (HGB) und der Fotografie (HGB) erarbeiten gemeinsame und individuelle Beiträge, die das Thema Exil grundsätzlich, aber auch spezifisch in der persönlichen Begegnung und Auseinanderset-

zung reflektieren. Die Ergebnisse werden abschließend in einer gemeinsamen Publikation und Ausstellung präsentiert.

Die Lehrenden Julia Blume (Leiterin des Instituts für Buchkunst, HGB), Heidi Specker (Professorin für Fotografie, HGB) und Josef Haslinger (DLL) leiten die 14-tägig stattfindenden Seminare. Im Wintersemester wurde das Thema Exil historisch und beispielhaft aufgefächert. Das Sommersemester dient der Projektarbeit und der Vorbereitung der gemeinsamen Publikation.

Dienstag 18-20 Uhr

Ulrike Draesner

B235-05*

Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

Erst schreiben, dann lesen? Oder doch andersherum? Und wie lesen: leise oder laut? Etwa: laut lesen, schreiben, leise lesen? Gar nicht mehr lesen, nur sprechen? Auf einer Bühne stehen und... vorlesen. Oder doch vortragen? Auswendig? Innerlich lesend? Unter Erfindung des Gedankens beim Sprechen? Also doch... zitternd?

Ah, denken Sie, Rhetorik. Das Seminar fragt: Was war das? Was ist es? Sie denken weiter. Das Seminar gibt eine rhetorische Antwort (Klimax oder Antiklimax?): Übung, Manipulation, Spaß. Es erkundet all diese Möglichkeiten – mit und an Ihnen.

Im Übrigen hört das Seminar: fremde Stimmen (Gäste sprechen über gelingende Lesungen, das Zeitempfinden auf der Bühne) ebenso wie „die eigene Stimme“ (rhetorische Figur, möglicherweise dubios). Gearbeitet wird historisch und gegenwärtig, in Gruppen und einzeln, praktisch und mit Hilfe eigener wie fremder Texte (Analyse und Vortrag). Das Seminar erkundet, was man nicht beherrschen, aber doch führen kann: die Stimme als körperliches Instrument.

Mittwoch 11-13 Uhr

Ulrike Draesner

B415-01*

Größere Projekte

Das für den dritten Studienjahrgang reservierte Pflichtmodul dient dazu, die Ansätze bzw. schon vorhandenen Teile der Bachelor-Arbeit textkritisch zu besprechen und konstruktiv zu begleiten. Je nach Interesse und Schwerpunkt der einzelnen Teilnehmer können Texte aus allen literarischen Gattungen vorgelegt werden. Darüber hinaus

werden poetologische und gattungstheoretische Probleme aus schreib-praktischer Perspektive behandelt.

Mittwoch 14-16 Uhr
Franziska Gerstenberg
B221-02*
Formen des Erzählens

Manchmal versteckt sich in einer Kurzgeschichte eine lange Erzählung, manchmal eine Miniatur. Wie finde ich die richtige Länge für meine Geschichte? Was fordert eine bestimmte Form von meinem Text?

In diesem Seminar stehen die Texte der TeilnehmerInnen im Mittelpunkt. Wir werden hinterfragen, inwieweit die Form des Textes seinem Inhalt entspricht oder entsprechen muss. Und wir werden versuchen, den passenden Ort für den Text auszumachen: Während die eine Geschichte ins Radio gehört, braucht eine andere das stille Papier, einer dritten hilft die Einbindung in einen größeren Kontext.

Abhängig von den Wünschen der TeilnehmerInnen können alle Formen der kurzen, erzählenden Prosa eingebracht werden. Wo allerdings fängt Erzählen an, wo hört es auf? Wie klein darf eine Handlung sein? Und warum erzählen wir genau diese Geschichte, was ist unser persönliches Anliegen?

Mittwoch 16-18 Uhr
Michael Lentz
B315-01** (Fortsetzung)
Kenntnis exemplarischer Werke

Im zweiten Teil des Moduls stellt jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin zwei selbstgewählte Werke aus den Bereichen Literatur, Film, bildende Kunst, Musik, Tanz oder Architektur vor, die für die eigenen Arbeiten im positiven oder negativen Sinn exemplarische Qualität besitzen. Die Terminierung ist vor Semesterbeginn erfolgt.

Mittwoch 18-20 Uhr

Michael Lentz

B322-02*

Vertiefung Formen der Lyrik

Strenge Formen zwischen Schrift und Stimme

Im Werkstattseminar soll ein formstrenge, regelgeleitetes Schreiben erprobt werden, wobei die Verschärfung der Regel oder die Aufpfropfung einer Regel auf eine andere einen besonderen Reiz darstellt. Die Erfahrung zeigt, dass ein regelpoetisch geleitetes Schreiben überraschendere, scharfsinnigere, mitunter auch rätselhaftere Ergebnisse zeitigen kann als die pure Not literarischen Produzierens. Einbildungskraft schafft noch keine Worte, fessellose Imagination fängt keinen Text.

Das Seminar lädt dazu ein, entlegene und vergessene Formen zu entdecken, darunter Buchstaben-, Silben- und Reimspiele, Wort- und Wortstellungsspiele. Während das Anagramm seine Form selbst mitbringt, mit jedem Anagramm und jeder Zeile erneut, ist beim Sonett hinsichtlich seiner Form die Varianz die einzige Invariante. Ein Ausflug in die Geschichte der Sonettform bietet sich dementsprechend an. Kombiniert werden können die Formen des Sonetts oder der Sestine zum Beispiel mit einer festgelegten Anzahl von Hebungen (Betonungen) oder Silben pro Zeile.

Auch die zwischen Schrift und Stimme oszillierende Lautpoesie soll an exemplarischen Beispielen vorgestellt werden. Wird die Stimme als Medium aufgerufen, so liegt es nahe, das Lesen bzw. Artikulieren von Gedichten einzuüben. In der stimmlichen Realisation kann sich zeigen, dass die Stimme nicht bloß ein Informationsvehikel sein muss.

Nicht zuletzt soll nach den Möglichkeiten einer gestisch erweiterten Semantik gefragt werden. Eigensinnige sprachrhythmische Gestik als Performanz der im Gedicht benannten Dinge kann quer zur Metrik und alltagssprachlichen Rhythmik stehen, die im Gedicht selbst schon in Konkurrenz zueinander treten können. Auch visuelle Gestik als Moment einer Poesie der Fläche kann eine überschüssige – nonverbale – Semantisierung hervorbringen.

Donnerstag 11-13 Uhr

Michael Lentz

B122-01** (Fortsetzung)

Grundlagen Lyrik

Poetiken und Poetologien vom Symbolismus bis zur Gegenwart

Das Grundlagenmodul wird fortgesetzt mit Gedichten und poetologischen Schriften der Romantik, des Symbolismus und Expressionismus sowie akustischer und visueller Poesie der historischen und Nachkriegs-Avantgarden (ital. u. russ. Futurismus, Dadaismus, Lettrismus, konkrete und Lautpoesie). Unter sprachästhetischen Gesichtspunkten

betrachtet werden Gedichte von Arno Holz, Rainer Maria Rilke und Stefan George sowie ausgewählte Beispiele der Lyrik von 1945 bis zur Gegenwart. Das Seminar wird zudem in die Typologie der Metaphertheorien einführen.

Donnerstag 14-16 Uhr
Michael Lentz
B1111-01** (Fortsetzung)
Erzähltheorie

Im zweiten Teil des Moduls werden grundlegende Positionen der Erzähltheorie und ihre zum Teil divergenten Begriffsbildungen vor dem Hintergrund ausgewählter erzählender Literatur vertieft. Im Zentrum stehen dabei das nachhaltig diskutierte Tempus-Konzept von Käthe Hamburger (*Die Logik der Dichtung*) und das Schule bildende Grundlagenwerk Gérard Genettes sowie die bei Armen Avanesian und Anke Hennig versammelten Konzepte einer zeitgenössischen Erzähltheorie.

Donnerstag 14-16 Uhr, Raum 204
Thomas Kapielski
B321-02*
Vertiefung Formen der Prosa
Gesellen- und Meisterstücke

Das Seminar soll zum erörternden Auditorium werden, das reihum den Vorträgen seiner Mitglieder folgt, die ihre reiferen Prosaarbeiten und Konzepte darlegen, wodurch der öffentliche Vortrag geübt und die Texte geprüft werden. Der Dozent dient hierbei zurückhaltend und anregend, denn im Üben und Machen, so die Maxime eines „Rōshi“ (jap.~ alter Mann, Meister) sei die Erfüllung stets gegenwärtig.

Donnerstag 16-18 Uhr
Thomas Kapielski
B221-01 ** (Fortsetzung des Seminars von Jens Sparschuh)
Werkstattmodul Prosa
Apokryphe Autoren

Jede Disziplin, so auch die Literatur, neigt dazu, einem teils deutlichen, teils unmerklichen Kanon zu folgen. Darum wird sich das Seminar mit Texten befassen, die *nicht* von ausgewiesenen Schriftstellern verfasst wurden, denn Außenseiter und Exoten bringen andere, lehrreiche, auch vergnügliche Vorgehensweisen, Unbedarftheiten und Formen mit ins literarische Spiel. Hierdurch sollen die Teilnehmer des Seminars angeregt werden, eigene Texte zu verfassen oder abzuwandeln, die sie vortragen und erörtern; diese Übungen machen das Kernstück des Seminars aus.

Donnerstag 18-20 Uhr (unregelmäßige Termine, werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben)
Gerhild Steinbuch
B123-01 ** (Fortsetzung)
Grundlagen Szenisches Schreiben

Die Veranstaltung ist der zweite Teil einer Kooperation mit dem Theater Magdeburg unter dem Arbeitstitel „contra factual“: Wie lässt sich Geschichte fiktional in Alternativen denken? Welche Weltentwürfe ergeben sich daraus? Ausgehend von dem im Wintersemester entstandenen Skizzen entwickeln wir in Blockterminen am Theater Magdeburg in enger Zusammenarbeit mit der dortigen Dramaturgie, Regie und Spieler*innen eine textbasierte Performance, die zu Ende des Semesters am Theater Magdeburg uraufgeführt wird.

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Dienstag 11-13 Uhr

Josef Haslinger

M111-03** (Fortsetzung)

Methodik, Poetik und Ästhetik

Das Seminar befasst sich mit romantheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive: Zum einen widmen wir uns der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans, zum anderen soll versucht werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag 14-18 Uhr

Petra Gropp

M411-02*

Romanwerkstatt III

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der bislang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Seminar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag 18-20 Uhr, Raum 205
Ulrike Draesner
M221-03*
Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

Erst schreiben, dann lesen? Oder doch andersherum? Und wie lesen: leise oder laut? Etwa: laut lesen, schreiben, leise lesen? Gar nicht mehr lesen, nur sprechen? Auf einer Bühne stehen und... vorlesen. Oder doch vortragen? Auswendig? Innerlich lesend? Unter Erfindung des Gedankens beim Sprechen? Also doch... zitternd?
Ah, denken Sie, Rhetorik. Das Seminar fragt: Was war das? Was ist es? Sie denken weiter. Das Seminar gibt eine rhetorische Antwort (Klimax oder Antiklimax?): Übung, Manipulation, Spaß. Es erkundet all diese Möglichkeiten – mit und an Ihnen.
Im Übrigen hört das Seminar: fremde Stimmen (Gäste sprechen über gelingende Lesungen, das Zeitempfinden auf der Bühne) ebenso wie „die eigene Stimme“ (rhetorische Figur, möglicherweise dubios). Gearbeitet wird historisch und gegenwärtig, in Gruppen und einzeln, praktisch und mit Hilfe eigener wie fremder Texte (Analyse und Vortrag). Das Seminar erkundet, was man nicht beherrschen, aber doch führen kann: die Stimme als körperliches Instrument.

Mittwoch 9-13 Uhr
Josef Haslinger
M111-04** (Fortsetzung)
Romanwerkstatt I

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der im Wintersemester vorgestellten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen weitere ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.
Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch 16-18 Uhr
Ulrike Draesner
M321-01*
Prosa II

In diesem Seminar sollen von den Teilnehmern begonnene oder angedachte Prosaarbeiten weiterentwickelt werden. Narrativ wird besonderes Augenmerk auf Textanfänge und Genrevermischungen gelegt: Wie lassen sich Gedanken (Analysen) in Erzählgewebe integrieren? Wie werden Textbögen aufgebaut? Inhaltlich interessiert sich das Seminar für alle Aspekte des sogenannten Life Writing: Woher kommt der Stoff? Welche Bedeutung hat diese Herkunft für den Schreibprozess? Wie geht man mit Authentizität und Fiktionalität um? Sprich: Wie werden Wissen, biographische Bezüge und historische (Pseudo)Realitäten beim Schreiben eingesetzt? Was, kurzum, erlaubt uns, etwas wie „Leben“ zu erzählen?

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Cathy de Haan, studierte nach Bühnenpraxis als Sängerin und Schauspielerin u.a. an der Hochschule für Film und Fernsehen in München und arbeitete anschließend als Dramaturgin in Deutschland und den USA. Begleitend dazu begann sie mit Lehrveranstaltungen zu Medienästhetik, Dramaturgie und Filmgeschichte an der Universität Leipzig und ist seit 2008 Lehrbeauftragte am DLL. Sie ist Mitglied der Europäischen Filmakademie und regelmäßig als Kuratorin, Moderatorin und Jurymitglied für Medien im transkulturellen Kontext auf Festivals und Filmsymposien im In- und Ausland vertreten. Mit kulturellen Institutionen wie Goethe-Institut, Robert Bosch Stiftung und OST-POL als Partner, initiiert sie interdisziplinäre Kulturprojekte. Seit 2013 leitet sie als Co-Direktorin das Stoffentwicklungsprogramm und Filmemacher-Netzwerk CINEMATCH.

Franziska Gerstenberg, 1979 in Dresden geboren, hat von 1998 bis 2002 am Deutschen Literaturinstitut studiert. Seitdem freie Schriftstellerin. 2002/2003 war sie Mitheerausgeberin von EDIT – Papier für neue Texte. Dozentin für literarisches Schreiben unter anderem für die Bayerische Akademie des Schreibens und die Textmanufaktur. Nach den Erzählbänden „Wie viel Vögel“ (2004) und „Solche Geschenke“ (2007) erschien 2012 der Roman „Spiel mit ihr“. Zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt 2016 der Sächsische Literaturpreis für „So lange her, schon gar nicht mehr wahr“.

Johannes Kirsten wurde 1976 in Berlin geboren und studierte Germanistik und Philosophie in Berlin und New York. Nach diversen Arbeiten an verschiedenen Berliner Theatern und mit dem Produktionskollektiv lunatiks produktion, 2004-2006 Regieassistent und später Dramaturg am Nationaltheater Mannheim. Ab 2006 Arbeit als freier Dramaturg und Autor (u.a. Ruhrtriennale, Nationaltheater Korea in Seoul und Deutschlandradio Kultur). Von 2008 bis 2013 fester Dramaturg am Centraltheater und der Scala Leipzig. Dort entwickelte er 2012 mit dem Schriftsteller Clemens Meyer das Talkformat STALLGESPRÄCHE, das seitdem an verschiedensten Orten auftaucht (u. a. Kammerspiele München, Schillertage Mannheim, Oper Halle). Engere Zusammenarbeit u.a. mit den Regisseuren Sascha Hawemann, Rainald Grebe, Martin Labrenz und Alexander Eisenach. 2011/12 und 2013 Gastprofessur für Dramatik am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Seit der Spielzeit 2013/14 Dramaturg am Schauspiel Hannover.

Thomas Kapielski, geboren 1951 in Berlin; Studienabschlüsse: Physische Geographie, Philologie, Philosophie; Künstler, Musiker, Schriftsteller; Professuren: Kunsthochschule Kassel, HBK Braunschweig, Literaturinstitut Biel; div. Veröffentlichungen, Ausstellungen, Trostpreise.

Monika Rinck lebt in Berlin. Seit 1989 diverse Veröffentlichungen in vielen Verlagen. Im Frühjahr 2012 erschien ihr jüngster Lyrikband *HONIGPROTOKOLLE* bei kook-books, für den sie den Huchel-Preis erhielt. Im Frühjahr 2015 folgte: *RISIKO & IDIOTIE*, Streitschriften, im selben Verlag. Monika Rinck ist Mitglied im P.E.N.-Club, der Lyrikknappschaft Schöneberg, der Akademie der Künste Berlin und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. 2015 erhielt Monika Rinck den Kleist-Preis und 2017 den Ernst-Jandl-Preis. Im Jahr 2017 kuratierte sie das Festival POETICA in Köln. Sie übersetzt, auch gemeinsam mit Orsolya Kalász aus dem Ungarischen, kooperiert mit Musikern und Komponisten und lehrt von Zeit zu Zeit. Zuletzt erschien der Band *KRITIK DER MOTORKRAFT* bei Brueterich Press.

Gerhild Steinbuch, geboren 1983 in Mödling; Studium Szenisches Schreiben bei Uni-T in Graz und Masterstudium Dramaturgie an der Hochschule für Schauspielkunst, Ernst Busch in Berlin. Sie arbeitet als Autorin sowohl allein als auch im Kollektiv (unter anderem mit dem Autor Jörg Albrecht). Letzte Solo-Arbeiten: „MS Pocahontas“ am Schauspiel Frankfurt (2015) und „Marta“ an der Opera de Lille (2016). Außerdem unterrichtet sie am Institut für Sprachkunst in Wien und ist Gründungsmitglied von „Nazis und Goldmund“ (www.nazisundgoldmund.net), einer Autor*innenallianz gegen die europäische Rechte.

Petra Gropp wurde 1974 in Mainz geboren, studierte, promovierte und arbeitete unter anderem als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Mainz und Dijon. Seit 2003 ist sie als Lektorin für deutschsprachige Literatur im S. Fischer Verlag tätig.